



Stuart Truppner

MICHAEL JORDAN: ES GIBT KEIN GLÜCK, DAS EINEM NUR ZUFÄLLT

Als Basketballspieler war ich gut, spielte als Profi in den USA – aber an Michael Jordan reicht keiner ran. Michael ist der beste Basketballspieler aller Zeiten. Nach meiner aktiven Zeit habe ich ihn mehrfach getroffen und gefragt, was seinen Erfolg ausmacht. Mehr als einmal haben wir intensive Gespräche geführt – die ich natürlich aufgeschrieben habe.

Michael, Du bist für einen Basketballspieler klein, warst am Anfang Deiner Karriere nicht der schnellste – und bist trotzdem ein absoluter Superstar geworden, der anerkannt beste Basketballspieler aller Zeiten. Wie kommt das?

Michael Jordan: Es stimmt, mit meinen 1,98 war ich nie der Größte, habe als Shooting Guard oder Small Forward gespielt. Und in der 10. Klasse habe ich die Aufnahme ins Basketballteam verpasst. Es sah also am Anfang gar nicht so gut aus für mich. Aber ich wollte ins Team – und das habe ich dann im nächsten Jahr auch geschafft.

Du bist dann noch auf der Schule den Talentscouts aufgefallen, hattest Angebote von allen möglichen Colleges und hast Dich dann für die University of North Carolina entschieden.

Michael Jordan: Ja, das hat gepasst, wir haben schon in meinem ersten Jahr die College-Meisterschaft gewonnen. Daran hatte auch ich schon meinen Anteil, aber so richtig habe ich da meine Leistung noch gar nicht abgerufen. Das kam erst später, als ich mir darüber klar wurde, was ich will.

Wie wurde Dir das klar?

Michael Jordan: Ich war am Anfang eher ein Mitläufer im Team. Mein Trainer hat mir die Alternativen vor Augen geführt: Entweder ich bleibe immer auf dem hohen aber nicht überragenden Niveau oder ich gebe mir einen Ruck und kann wirklich gut werden.

Du hast Dir den Ruck gegeben.

Michael Jordan: Ja, irgendwann hat es bei mir „**KLICK**“ gemacht. Ich wusste, dass ich es schaffen kann. An dem Tag, als es bei mir „**KLICK**“ machte, habe ich den unbedingten Willen zu gewinnen gespürt, ich habe richtig gebrannt. Es ist wie im Geschäftsleben; auch da gibt es Menschen, die jahrelang einfach vor sich hinarbeiten. Irgendwann macht es auch bei manchen von Ihnen „**KLICK**“ und sie machen viele Dinge anders und besser. Ich



Michael Jordan im Trikot der Chicago Bulls

wusste auch, dass es harte Arbeit werden würde. Ich habe mich dann für die harte Arbeit entschieden – und bin reich belohnt worden.

War auch Glück dabei?

Michael Jordan: Glück ist, wenn die disziplinierte, systematische und schriftliche Vorbereitung die Gelegenheit trifft. Es gibt kein Glück, das einem nur zufällt. Glück wie Erfolg muss jeder Einzelne für sich selbst verursachen. Bei mir kam nach dem Gespräch mit meinem Trainer dieser Punkt, an dem ich mich entschieden habe. Es kam dieser unbedingte Wille zum Erfolg. Ich wollte gut werden. Ich wollte mein Team voranbringen. Und ich wusste, dass nur ich dies in der Hand hatte.

Ein Erfolg durch Willen?

Michael Jordan: Ja, das war es. Natürlich hatte ich eine gute Ausgangsposition, aber der Erfolg kam erst mit dem Willen. Ich habe härter trainiert als andere, ich habe mehr ausprobiert als andere und ich habe mir für jedes Training und jedes Spiel ein schriftliches System zurechtgelegt.

Wie gehst Du heute mit Deiner Vorbildrolle um?

Michael Jordan: Ich versuche so viel wie möglich weiterzugeben. Nicht nur sportlich, sondern vor allem das, was mich erfolgreich gemacht hat. Das Wissen darum, dass man es schaffen kann. Dass jeder es in seinem Bereich schaffen kann, wenn er es nur genug will und wenn er bereit ist, außergewöhnlich viel in sich zu investieren.